

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 71.

Mittwoch 10. Sept.

1856.

Ämliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

B e r n e d.

Ob. Nagold.

(Sägmühlverpachtung)

Die, der Freiberlich von Gültlingen'schen Gutsherrschaft gehörige Sägmühle dahier, welche eine sehr gute Wasserkraft hat, nach neuerer Art eingerichtet, zum Holz- und Bretterhandel günstig gelegen und im Betrieb durch die Flößerei nicht gehindert ist, wird am

Donnerstag den 18. Sept.

Vormittags 10 Uhr

im untern Schlosse dahier, von Martini d. J. an auf 6 Jahre im öffentlichen Aufsteich verpachtet wozu die Pachtlichhaber hiemit eingeladen werden.

Zuleich kommen

ca. 1 Mrg. Wiese und

ca. 2^o/₁₀ Mrg. Aker

welche bisher mit der Sägmühle verpachtet waren, zur Wiederverpachtung.

Den 25 Aug. 1856.

Freih. v. Gültlingensches
Rentamt.

Revier Naissa.

(Verkauf ungebundenen Reiffachs)

Am

Freitag den 12. Sept.

in dem Distrikt Hirscheich, I geschätzt zu

4000 Wellen

Distrikt Föhrberg, III geschätzt zu

3000 Wellen.

Die Zusammenkunft findet in dem Hirscheich, I am besagten Tag Morgens 8 Uhr, bei des Gottschicks Wirtle in dem Distrikt Föhrberg, III

beim sogenannten Bodstall am gleichen Tag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die löblichen Schultheißenämter wollen Obiges gehörig bekannt machen lassen.

Den 5. Sept. 1856.

K. Revierförster

Schleich.

H i r s a u

(Kalksteinbefuhr).

Die Gemeinde bedarf auf die Hengstatter Staig 85 Koflast gegrabene Kalksteine und eben solche auf die Ottenbronner Staije 95 Koflast, das

nähere an der Absteichsverhandlung

Samstag den 13. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus und werden die Schultheißenämter, namentlich Althengstätt, Simmozheim und Ottenbronnen freundlich ersucht die dortigen Fuhrleute von obigem in Kenntniß setzen zu wollen.

Schultheißenamt.

H i r s a u.

Die Gemeinde verkauft einen eisernen Ofen von ungefähr 8—9 Centner. Bereits ist für 104 Pfund 2 fl 38 kr. geboten, eine Aufsteichsverhandlung findet nächsten

Samstag

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt. Liebhaber ladet man ein.

Den 9. Sept. 1855.

Schultheißenamt.

Oberamtsgericht Calw.

(GläubigerAnruf).

In nachstehender Santsache wird

die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

† Jakob Wischer, gew. Bäcker in Holzbronn, am

Montag den 6. Okt.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Holzbronn. Den 30. Aug. 1856.

K. Oberamtsgericht.

Ebensperger.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Ein freundliches geheiztes Zimmer hat für mehrere Schlafgänger zu vermieten.

J. Beiser,
Zuchmacher.

* A m e r i k a *
* Gelder von und nach Ame- *
* rika besorgt billigt *
* Ferdinand Georgii. *

N e u w e i l e r.

Es ist vor ungefähr 14 Tagen von hier bis nach Teinach ein Hauschreibbuch verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten solches abzugeben bei

Schultheiß Seeger.

Merklingen

Den 4. dieses Monats jagte ein Dachshund schwarze Riede auf der Merklinger Jagd, der gegen Einrückungsgebühr abzuholen ist bei Hofaker.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

400 fl. bei der Stiftungspflege in Altburg.

250 fl. Pfleggeld bei Georg Adam Keypler in Liebelsberg.

150 fl. Pfleggeld bei Christian Wagner, Sattler, in Calw.

Calw.

Kübler - Gesuch.

Zwei solide tüchtige Kübler finden in einer Fabrik in Gillingen neben guter Bezahlung dauernde Beschäftigung durch

Friedrich Bruner.

* Ernst Mühl. *
* Nächsten Sonntag ist Kuchen *
* nebst gutem Getranke zu haben, *
* wozu höflich einladet *
* Pfommer, *
* zum Anker. *

Calw.

(Gebäudeverkauf auf den Abbruch).
Das Hintergebäude bei der vormals Bühlfischen Brauerei dahier, soll bis

Montag den 15. Sept.

Nachmittags 1 Uhr
auf den Abbruch im öffentlichen Aufsteig gegen baare Zahlung versteigert werden, dasselbe enthält:

ca. 4300 Fuß Bauholz,

" 300 Bretter,

" 5000 Ziegel,

" 250 Latten,

" 600 Fuß gute Steinplatten,

ferner kommen noch zum Verkauf:
steinerne Viehtröge, ein Quantum Backsteine, ein rothfarbener Maifkassette.

Calw. Nächsten Sonntag sowie

die ganze Woche über sind frische Laubzweige zu haben bei
Bek. Dierlamm.

Calw.

Mein oberes Logis bisher von Hrn. Messerschmied Rodholz bewohnt ist bis Martini zu vermieten.

Bierbrauer Dietsch,
Wittwe.

Calw.

Bei uns liegt eine Partie
Küblerholz
zum Verkauf, wozu wir die Liebhaber einladen.

Schill und Wagner.

Calw.

Die Abgebrannten v. Igelsloch sind durch den bekannten Brandfall im vorigen Monat in große Noth versetzt worden. Bei dem überraschend schnellen Umschlagen des Feuers verloren dieselben in wenigen Stunden ihre Wohnungen und ihre bewegliche Habe, wovon letztere nicht versichert ist, darunter Vieh und Vorräthe. Die Unterzeichneten, von dem Nothstand der Verunglückten unterrichtet, erbieten sich nun, milde Gaben von hiesigen Einwohnern und aus der Umgegend von Calw in Empfang zu nehmen und zu verwenden, auch hierüber wieder Nachricht in diesen Blättern zu geben.

Den 9. Sept. 1856.

Gemeinderath G. L. Wagner jun.,
Stadtpfleger Schuler,
Johann Heermann.

Calw.

Es wird ein angenehmes heizbares Zimmer mit einigen Meubles gesucht, das binnen 14 Tagen bezogen werden könnte. Baldige Anträge vermittelt
Bäckermstr. Kentschler.

Goldkurs

am 5. Sept. 1856.

Pisolen 9 fl. 39 fr.

dio. Preussische 9 fl. 53 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 47 fr.

Handdukaten 5 fl. 34 fr.

20 Frankenstücke 9 fl. 19 fr.

Englische Sovereigns 11 fl. 42 fr.

Braut und Gattin.

(Fortsetzung).

Albrecht küßte die schöne Hand der reizenden Geberin und verbergte das Buch in seiner Brusttasche. Nun erzählte er, wo er es gefunden.

„Ich pflege an dem Marienbilde meine Andacht zu verrichten!“ flüsterte sie. „Gestern ward ich gestört und meine eilige Entfernung trägt die Schuld an dem kleinen Unglück.“

„Sie verstreut die Anwesenheit des Herrn von Fünckel,“ dachte Albrecht. „Und es ist ja natürlich, da sie nicht verbunden ist, mir ihre Herzensgeheimnisse zu offenbaren.“

Amalie zeigte sich nun in einer so reizenden kindlichen Unbefangenheit, daß sich in Albrechts Brust die Leidenschaft für sie mit jeder Minute mehrte, die er in ihrer Nähe zubrachte. Sie schien mit einer übernatürlichen Macht begabt zu sein, die ihn zur Bewunderung und Liebe zwang. Kofelt, ohne daß sie es wußte, errang sie einen raschen und sichern Sieg. Ihr Lächeln fesselte, und ihre Blicke bezauberten. Ihre harmonische Stimme verließ den Worten jenen Zauber, der sich in allen ihren Bewegungen aussprach. Wie schmerzlich ward Albrecht berührt, als sie ihm mittheilte, daß sie in einigen Tagen nach Aachen abreisen würde, um ihren Onkel zu erwarten, der um diese Zeit von Wien dort ein treffen müsse.

„Ich habe,“ fügte sie hinzu, den „vergangenen Winter bei einer Tante in Brüssel verlebt. Auf den Rath der Aerzte ging ich vier Wochen nach Spaa, um einem Nervenleiden vorzubeugen, dessen Keim ich in mir trage. Und wahrlich, ich muß bekennen, daß die Luft dieses Thales mich wunderbar gestärkt hat, ich werde Spaa nie vergessen.“

Albrecht konnte kein Mißtrauen mehr in Amalie setzen; er hielt nicht nur die Annäherung Fünckel's für sehr natürlich, er würde auch jeden Fehler gerechtfertigt haben, den dieser Engel begangen hätte. Er schlug einen Spaziergang

durch die schattige Brunnenschale vor — ihre Bereitwilligkeit dazu schien eine Herablassung zu sein, die ihn mit einem freudigen Stolze erfüllte. Sie rief durch eine Glocke ihre Kammerfrau, mit deren Hilfe sie Hut und Shawl anlegte. Beide machten einen Spaziergang von einer Stunde. Als Albrecht von ihr schied, nahm er die Gewißheit mit sich, daß die Bewerbungen des Herrn von Funicul ohne Erfolg bleiben würden.

Vier Tage verfloßen, und immer noch dachte Amalie nicht an die Abreise. Albrecht war selig, denn nach den Erfahrungen, die er in dieser Zeit gemacht, konnte nur er der Grund zu der Verzögerung sein.

„Sie darf nicht allein reisen,“ dachte er; „ich begleite sie nach Vachen. Bin ich nicht Herr meiner selbst?“

Herr von Funicul schien verschwunden zu sein.

Es war am Morgen des fünften Tages, Albrecht schickte sich an, Amalie durch die Promenade zu begleiten, als sein Diener in das Zimmer trat und ihm eine Karte überreichte. Uebertrast las er den Namen Alphons von Funicul.

„Wer übergab sie?“

„Der lange blasse Herr, nach dem ich seit einigen Tagen vergebens Erkundigungen eingezo-gen haben. Er bittet um eine Unterredung.“

„Ich bin bereit, ihn zu empfangen.“

Der Diener ging, um Herrn von Funicul eintreten zu lassen. Der blasse Mann trug elegante schwarze Kleider, so daß seine kostbaren Brillanten deutlicher hervortraten. Er grüßte mit kalter Höflichkeit.

„Herr Albrecht von Beck?“ fragte er.

„Er steht dem Herrn von Funicul gegenüber.“

„Und ich hoffe, als ein Mann von Muth und Ehre!“ sagte der blasse Mann, indem er die stehenden Blicke seiner grauen Augen fest auf Albrecht heftete.

Dieser trat verwundert einen Schritt zurück.

„Mein Herr, sollten Sie an dem Letzteren zweifeln, so finden Sie mich bereit, das Erstere zu bewahren.“

„Es wird sich bald zeigen, ob ich mich

in meiner Erwartung täuschte.“ sagte Herr von Funicul mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit. „Sie haben sich auf eine bestimmte Weise in den Besitz eines Gegenstandes gesetzt aus dem sich seit Verabredungen zu einer Dame herleiten lassen, die unter meiner Obhut steht. Ich ersuche Sie, mir das Portefeuille Amalies von Paulowsta zurückzugeben.“

Und Herr von Funicul beugte diese Worte mit so furchtbaren Blicken, als ob er den vor ihm liegenden Albrecht durchbohren wollte.

„Mein Herr,“ antwortete der junge Mann mit bebender Stimme, „obgleich ich Sie in diesem Augenblicke zum ersten Male spreche, so habe ich doch allen Grund, Sie für einen Wahnsinnigen zu halten. Sie kennen mich nicht, und doch zeihen Sie mich einer solchen Handlung, für die ich die Mystifikation einer jungen lebenswürdigen Dame halte, die in ihrer Einfalt sowohl den Worten als dem heiligen Geiste, als denen raffinierter Künste's Glauben schenkt. Wer giebt Ihnen das Recht, ein Geschenk zurück zu fordern, das ich mir zwar erbeten, aber das mir Amalie ohne den geringsten Zwang erteilt hat? Wer giebt Ihnen das Recht, frage ich, eine völlig unabhängige Dame zu vertreten zu wollen, die einen Mann Ihrer Art verläßt, wenn sie ihn nicht bittet? Entfernen Sie sich, lieber Herr, ehe ich meine Lust an Ihnen ändere!“

Herr von Funicul lächelte wie ein Mensch, der zu stolz ist, um seine Ueberlegenheit selbst mitternd wirken zu lassen, da es verfaßt, einen Schwachen zu vernichten.

„Ich sehe, ich habe mich getäuscht!“ antwortete er mit einer eisigen Ruhe, die durch das Lächeln sichtbar ward.

„Darum muß ich zu Mitteln meine Zuflucht nehmen, die ich aus Rücksicht für Sie gern unberührt gelassen hätte. Um als Kavaller die Formen der Höflichkeit nicht zu verletzen, bekräftige ich mich zunächst mit Ihrer Person.“

„Mein Herr, meine Geduld ist zu Ende!“ rief wuthbebend Albrecht.

„Zwingen Sie mich nicht —“

„Ich werde Sie zur Geduld zwingen!“ sagte Funicul, indem er wie besänftigend seine lange hagere Hand ausstreckte. „Hören Sie mich fünf Minuten an und Ihre Pulse werden lang-

sam klopfen. In Tyrol, nicht weit von einem stattlichen Rittersitz, liegt ein einsames Forsthaus. Der Rittersitz, glaube ich, heißt Hegeleweyl, und die Tochter des Försters, eine liebliche Alpenblume,ieß, wenn ich nicht irre, Katharina. Von dem Schlosse sah ich allabendlich ein junger Mann nach dem Forsthaufe, wo Katharina seiner in einer duftenden Laube wartete. — Beide liebten sich mit der Schwärmerei der Jugend, und der Sohn des Schlossbesizers, der es seines Vaters wegen nicht wagen durfte, offen um die reizende Katharina zu freien, ließ sich, unter dem Beistande des verblendeten Försters heimlich mit ihr trauen, und schwor, sie der Welt als seine Gattin vorzuführen, wenn der adelstolze Vater das Zeitliche gesegnet habe. — Nicht wahr, Sie hören mich doch ruhig an?“ fragte der blasse Mann den erstarrten Albrecht. „So fahre ich fort: der alte Freiherr von Beck starb nach einem Jahre, und sein Sohn trat zwar den unumschränkten Besitz seiner Güter an, aber die arme Katharina blieb, was sie war, die verführte Tochter des Försters. Kennen Sie diese Geschichte, Herr von Beck?“ fragte höhnisch lächelnd Herr von Funicul.

„Ich kenne sie!“ antwortete Albrecht, der sich wieder gefaßt hatte.

„Nun, so müssen Sie auch wissen, daß der junge Baron nie wieder nach Hegeleweyl zurückgekehrt ist, daß seine heimliche Gattin ihm einen Sohn geboren, und daß sie —“

„Den Schluß werde ich liefern, mein Herr!“ unterbrach ihn heftig der junge Mann. „Ich weiß, daß Katharina sich von einem Pfaffen betören ließ, daß sie mit ihm entfloh, und daß die Betrogene in Wien starb. Der junge Baron, mein Herr, der Gründe hatte, seine Verheirathung noch einige Zeit zu verschweigen, hat nicht Katharina — sie hat ihn verrathen!“

„Die Tochter des Försters war ein redliches Gemüth.“

„Ganz recht, aber ihr Verführer war ein Schurke, und ihm messe ich die Schuld an ihrer Untreue und ihrem Tode bei. Ich habe ihr verziehen, Herr von Funicul —“

„Weil sie todt ist? Ah, sie hat einen schlugen Streich gemacht, daß sie starb —“

nicht wahr? Im Tode verzeihen Sie ihr — was würden Sie thun, Herr Baron, wenn sie noch lebte?"

"Diese Beharrlichkeit!"

"Antworten Sie mir!"

"Sind Sie mein Inquisitor?"

"Nein, aber der Bote, der Ihnen die Nachricht bringt, daß Katharina noch lebt!"

Albrecht schwieg einen Augenblick, während ein mitleidiges Lächeln seinen Mund umspielte.

"Herr von Funicul, an mir streitern Ihre Intriguen," sagte er dann. "Hoffen Sie nicht, daß Sie mich durch diese Erfindung einstricken — aber verneihen Sie, daß Amalie die Hilfe Ihrer christlichen Nächstenliebe nicht annimmt, auch wenn Sie ihr das Geheimniß meiner ersten Verheirathung mittheilen. Mir scheint, Sie zeigen wenig Vertrauen in die Kraft der Gebete, die Sie vor

dem Marienbilde verrichten, da Sie Ihren Nebenbuhler mit solchen Waffen zu vertreiben suchen."

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Der „Courrier des Etats Unis“ berichtet eine gränzenlose, fast ungläubliche That. In New-York wurde nämlich eine Jelandierin auf offene Straße von mehreren ihr ganz fremden Individuen gepackt und festgehalten, während ihr Einer eine glatte Giftpistole den Mund schüttelte und sie zwang, selbes binabzuschlucken. Die Unglückliche gab aller ärztlichen Bemühungen ungeachtet nach einigen Stunden den Geist auf. — Dies ist das Leben in New-York! heißt es in dem betreffen-

den Berichte, worin zugleich darauf hingedeutet wird, daß nur die Lynchjustiz dem verbrecherischen Treiben in New-York ein Ende machen könne.

Mühlburg. Gestern Nachmittag trieb ein hiesiger Schäfer seine aus 300 Stücken bestehende Schaafherde auf einen begypsteten Aleecker, woselbst diese Thiere in kurzer Zeit so sehr übersättigten, daß eines derselben zerbarst und 21, denen Aehulikes drohte, todt gestochen werden mußten, damit sie wenigstens noch zur Nahrung dienen könnten. Sie sollen heute im öffentlichen Auktionsverkauf werden. Der Schaden für deren Besitzer ist erbebtlich, da die ganze Herde bereits zu 10 fl. das Stück nach Paris verkauft war und dieser Tage dahin abgehen sollte.

Verlag und gedruckt von Wilmann.

Calw Frucht- und Brod etc. Preise am 6. Sept. 1856.

| Getreide- Gattung | Voriger Rest | | Neue Zufuhr | | Ges- sammt- Betrag | Hentiger Verkauf | Im Rest geblie- ben | Höchster Preis | | Wahrer Mittelpreis | | Niedertter Preis | | Verkaufs- Summe. | |
|----------------------|-----------------|----|----------------|----|--------------------------|---------------------|---------------------------|-------------------|-----|-----------------------|-----|---------------------|-----|---------------------|-----|
| | Schf | fr | Schf | fr | | | | Schf. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Weizen, alter | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kernen, alter | | | | | | 18 | | 20 | 42 | 20 | 14 | 19 | 30 | 364 | 9 |
| — neuer | 29 | | 155 | | 184 | 159 | 7 | 20 | | 19 | 23 | 18 | 45 | 3082 | 12 |
| Dinkel, alter | | | | | | 19 | | 8 | 15 | 8 | 1 | 7 | 48 | 152 | 12 |
| — neuer | 16 | | 75 | | 91 | 69 | 3 | 7 | 48 | 7 | 17 | 6 | 30 | 502 | 38 |
| Gerste, alte | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neue | | | 5 | | 5 | 4 | 1 | 12 | | 11 | 45 | 11 | 30 | 47 | |
| Haber, alter | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | 105 | | 105 | 90 | 15 | 6 | 18 | 6 | 4 | 5 | 30 | 545 | 36 |
| Roggen, alter | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | 1 | | 1 | 1 | | 13 | 20 | 13 | 20 | 13 | 20 | 13 | 10 |
| Erbsen | | | | | | | | | | | | | | | |
| Linzen | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wicken | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bohnen | | | | | | | | | | | | | | | |
| Summe —: | 45 | | 341 | | 386 | 360 | 26 | | | | | | | 4707 | 7 |

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise
 Weizen um — fl. — fr.
 Kernen alter mehr um fl. 36 fr., neuer mehr um fl. 17 fr., Dinkel alter mehr um fl. 17 fr., neuer mehr um fl. 9 fr.
 Gerste alte um fl. fr., neue um fl. fr.
 Haber weniger um fl. 3 fr.
 Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 15 fr. dto. schwarzes 13 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Loth. —
 Fleisctare: 1 Pfund Ochsenfleisch, 12 fr. Rindfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kuhfleisch, gutes 10 fr. geringeres 8 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch 12 fr. Schweinefleisch, unabgezogen 13 fr. abgezogen 12 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld.